

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korguszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 93.

Sonnabend, den 20. November 1897.

7. Jahrgang.

Montag den 22. November 1897

nachmittags 3 Uhr

gelangen im **Hartmannschen Gasthose in Hauswalde** eine Kommode mit **Glasschrank**,

ein Tisch, sowie ein großes und ein kleines Schreispult gegen Barzahlung zur Versteigerung. Pulszig, den 16. November 1897.

Sekretär Kunath, Ger.-Vollz.

Verliches und Sächsisches.

Bretznig, den 20. Novbr. 1897.

Bretznig. Derjenige, welcher, wie wir in letzter Nr. berichteten, am Sonntag nachts nahe der grünen Aue zwei Frauen niederzustecken drohte und bereits in das Pulsniger Amtsgericht abgeliefert worden war, an dessen normalen Geisteszustand wir aber auch zweifeln, ist jetzt einer Anstalt übergeben worden.

Hauswalde, 20. November. Wie in allen Kirchen Sachsens, so wird auch bei uns an Totenfestsonntage eine Kirchenkollekte für die Gemeinde Bühlau bei Dresden gesammelt werden. Diese Gemeinde, bisher in Weißig und Schönfeld eingepfarrt, hat sich infolge der starker Bevölkerungszunahme gerade in den entferntesten Ortsteilen entschließen müssen, um der Entkirchlichung und der Zerstückelungsarbeit der Seelen vorzubeugen, zu einer neuen Kirchengemeinde sich zu bilden. Diese soll 3000 Seelen stark, Neujahr 1898 ins Leben treten. In Bühlau will sie sich ihre Kirche bauen, die bei der Größe der Gemeinde doch bis zu 88,000 Mark kosten wird. Meist aus unbestimmten, nur von ihrer Hände Arbeit lebenden Leuten bestehend und schon schwer belastet, kann die neue Gemeinde diesen Bau nicht allein bestreiten und bittet um brüderliche Hilfe. „Möge der Ernst des Totenfestsonntages mit seiner Mahnung, Rechenhaftigkeit abulegen von unserem Haushalte, die Herzen willig machen, einer neuen Gemeinde zu der Stätte zu verhelfen, da ihr der Weg zum Himmel gewiesen werden soll!“

Wie wir hören, findet der nächstjährige Maskenball in Hauswalde statt.

Einen wichtigen Teil der Arbeiten des Landtages bildet die Beratung derjenigen Petitionen, welche sich auf den Bau neuer Eisenbahnen, auf Anlegung von Haltestellen etc. beziehen. Am letzten Landtage erstreckte sich die Beratung auf nicht weniger als 75 Projekte. Bei der großen Anzahl der hierzu eingegangenen Petitionen ist es nicht zu verwundern, daß nur diejenigen von ihnen in beiden Kammern durchberaten werden können, welche rechtzeitig an den Landtag gelangen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Finanz-Deputation B der Zweiten Kammer den Bericht über die Eisenbahn-Petitionen bereits im Januar zu erstatten und in demselben die bis zum 15. Januar eingegangenen Petitionen zu berücksichtigen. Diese Petitionen werden zweifellos in beiden Kammern durchberaten werden können, während die später eingehenden bei dem reichen Arbeitspensum des gegenwärtigen Landtages kaum Aussicht auf Berücksichtigung haben dürften.

Hauptgewinne 5. Klasse 152. tgl. sächs. Landes-Lotterie. 14. Ziehungstag am 16. Nov. 30,000 Mark auf Nr. 35340 (Runde in Chemnitz) 5000 Mark auf Nr. 8876 11547 12522 16267 29471 59737. 3000 Mark auf Nr. 44 4350 6744 8978 9534 14061 15148 15243 31732 32667 33574 35949 36493 40598 48111 51671 65633 66147 67569 69918 70847 73627 83156 84512 85304 87868 88199

90699 91103 92781 92846 93798 93918 94267 98716.

Sauptgewinne 5. Klasse 132. königl. sächsischer Landes-Lotterie. 15. Ziehungstag am 18. November 1897. 5000 Mark auf Nr. 14173 35006 82362. 3000 Mark auf Nr. 615 2820 4976 7578 8251 14929 17853 18082 28682 31024 31971 35403 37490 37624 39934 48859 50456 52781 53627 54434 56805 63201 63615 64664 66686 67778 74514 77933 82364 82736 83990 85887 86226 89073 90318 91647 94710

Dem Berichte über die Sitzung der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Zittau am 13. Oktober über die Behandlung der vorgelegten Eingabe an das Königl. Finanzministerium, betr. eine Korrektur der Eisenbahnstrecke Großröhrsdorf-Nadeberg kann Folgendes entnommen werden: Es berichtete Abg. Weigang-Bauken im Namen des Ausschusses für Verkehrsweisen u. A., daß es demselben sehr schwer geworden sei, der vorliegenden Petition gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen; er sei aber nach Erwägung aller einschlägigen Gesichtspunkte dahin gelangt, von einer Bestätigung der Eingabe abzusehen zu müssen. Wenn es sich um die Schaffung neuer Linien handele, um Anschluß an eine bestehende Bahnlinie zu erreichen, werde die Kammer stets ihre Unterstützung gewähren können. Dagegen sei es eine mißliche Sache, an die Regierung mit Gesuchen um Korrektur einer bestehenden Linie heranzutreten. Er bezweifle, daß derartige Gesuche von Erfolg begleitet sein werden. Im Uebrigen überschätzten im vorliegenden Falle die Beteiligten die Vorteile, die ihnen durch die gewünschte Korrektur erwachsen würden. Wenn in der Petition behauptet würde, „daß eine so zahlreich besiedelte, mit sehr ausgedehnten gewerblichen Unternehmungen versehene Gegend, wie Großröhrsdorf, Bretznig, Pulszig usw. abseits von der sächsischen Eisenbahnlinie liege, während die letztere in verhältnismäßig geringer Entfernung eine andere weniger industrie-reiche Gegend durchschneide“, so möchte er daran erinnern, daß zur Zeit des Baues der sächs. Eisenbahnlinie gewerbliche Unternehmungen nur in Pulszig bestanden, während das Emporblühen der Großröhrsdorfer Industrie wesentlich erst durch die Bahnlinie Arnsdorf-Kamenz gefördert worden sei. Wenn auch zugegeben sei, daß die Strecke Großröhrsdorf-Nadeberg durch den Bau der Korrektionslinie abgekürzt werde, so bezweifle er doch, daß die Fahrzeit verkürzt werden würde, da die Einlegung neuer Stationen den Gewinn an Abkürzung wieder wett mache, wenn es sich lediglich um eine kürzere Verbindung zwischen Großröhrsdorf und Nadeberg handele, so könnte dies einmal dadurch geschehen, daß auf der bestehenden Linie Großröhrsdorf-Arnsdorf bezw. Arnsdorf-Nadeberg die Züge oder wenigstens einige beschleunigt würden und zum andern durch die Wiederaufnahme des jetzt noch liegenden toten Geleises, wodurch sich eine Ersparnis von $\frac{1}{2}$ Kilometer ergeben würde. Die Behauptung, daß mindestens die Hälfte der nach Ausweis der Statistik im Jahre 1895

in der Station Großröhrsdorf ab- und zugegangenen Personen die Richtung von und nach Dresden genommen hätten, sei nur eine Vermutung. Jedenfalls sei zu beachten, daß die Großröhrsdorfer Gegend rege Beziehungen mit Bautzen unterhalte. Bautzen sei Sitz der Behörden (Kreisshauptmannschaft, Amtshauptmannschaft, Landgericht), der Garnison usw., dieser Verkehr dürfe nicht erschwert werden. In Erwägung aller dieser Umstände und von der Auffassung ausgehend, daß der vorliegende Antrag von Vertretern einer Gemeinde ausgehe, die bereits eine Bahn besäße, und in der Hauptsache rein technische Fragen beträfe, für deren Beurteilung der Kammer die nötigen Unterlagen abgingen, empfahl der Ausschuss für Verkehrsweisen, von einer Unterstützung der vorliegenden Eingabe abzusehen. Herr Großmarn-Großröhrsdorf sprach sein lebhaftes Bedauern über diesen Beschluß des Ausschusses aus und trat in eingehender warmer Weise für das Projekt ein, dem gegenüber Herr Gewerbestammer-Vorsitzender Reismann daran erinnerte, daß Großröhrsdorf sich seiner Zeit, als die Bahn über Großröhrsdorf nach Arnsdorf gelegt worden sei, sehr glücklich geschätzt habe. Er empfahl zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen, bis ein technisches Gutachten der Königl. Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen darüber dem Landtage vorgelegt sei. Diesen Standpunkt nahm auch die Kammer ein und erklärte sich gegen die Stimme des Herrn Großmann mit dem Antrage des Ausschusses einverstanden.

Dresden, 18. Nov. Gegen den am 23. Juni 1878 zu Droschkau in Oberschlesien geborenen Tagearbeiter auf der Bahnstrecke Rohlsmühle-Albersdorf Paul Adolf Siegmund, welcher beschuldigt wird, am Abend des 30. September dieses Jahres in der Nähe des Bäckers Richter'schen Hauses zu Mitteldorf, wofolbst er wohnte, durch Messerstiche die Gesundheit des Marcers Otto Mühle aus Lichtenhain und des Schmiedegesellen Otto Erwin Gierth aus Falkenhain derart vorzüglich geschädigt zu haben, daß am 8. Oktober der Tod Mühle's eintrat und Gierth 14 Tage lang arbeitsunfähig war, stand heute Hauptverhandlung an. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Am Tage der That kam der Angeklagte von Arbeit und stieß auf der Landstraße mit den beiden Verletzten zusammen, in deren Begleitung sich der jüngere 17 Jahre alte Gierth befand. Letzterer erkannte in Siegmund einen Menschen, welcher ihn vor reichlich 8 Tagen einmal ohne alle Veranlassung auf der Straße angehalten und mit Schlägen bedroht hat, wovon er seinem Bruder Mitteilung machte. Dieser knüpfte mit S. ein Gespräch an und machte ihm Vorwürfe, daß er sich an einem Jungen vergreife, welcher Wortwechsel sich bis an die Wohnung des Thäters fortsetzte. Hier blieb Siegmund stehen, rief aber den weitergehenden Personen nach: „Solche Laufjungen wie Ihr, habe ich schon duzendweise an die Wand geschmissen.“ Die so Angerufenen mögen auch eine Bemerkung gemacht haben, welche sich nicht mehr genau feststellen läßt, in deren Folge Siegmund mit den Worten: „Euch gottverdammten Hunde,

ich schlage Euch Alle zum Krüppel“ auf sie zusprang und nach kurzem Handgemenge die verhängnisvollen Stiche führte. Der Angeklagte giebt die That zu, will aber in Rotwehr gehandelt haben. Er wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 10jährigen Ehrenverlust vom Schwurgericht verurteilt.

Die Beerdigung der von ihrer Mutter ermordeten Martha Ulbrich fand am Sonntag nachmittags auf dem inneren katholischen Friedhof in Dresden statt. Der Zubrang des nach Hunderten zählenden Publikums war ein so ungestümer, daß der Friedhof abgesperrt werden mußte. Außer dem Vater wohnten auch die Mitschülerinnen des unglücklichen Kindes dem Trauerakte bei. Herr Kaplan Krenzsch fand in seiner Rede mehrfach Gelegenheit, die Sitten und Religionslosigkeit, die lage Handhabung der Moral unserer Zeit mit ihrer modernen Weltanschauung als die Ursache der vielen Vergehen und Verbrechen zu bezeichnen und mahnte in eindringlicher Weise zur Einkehr und Umkehr und zum Festhalten am Gebet. Die Rede hinterließ sichtlich einen tiefen Eindruck.

An den nach der Residenz Dresden gefallenen „100,000“ find mit einem Zehntel Anteil ein in Löbau wohnender Eisenbahn-Beamter und ein armer Schreiber in Dresden beteiligt.

Zu einem Aufsehen erregenden Zwischenfall kam es dieser Tage bei der in Chemnitz abgehaltenen Kontrollerversammlung. Ein Kontrollpflichtiger, der wahrscheinlich angetrunken war, hatte für ungehöriges Verhalten drei Tage Arrest zubüßert erhalten und suchte, unter Gebrauch der häßlichsten Redensarten gegenüber den Offizieren, sein Heil in der Flucht. Der Reservemann wurde jedoch eingeholt und von Militärmanschaften, trotz wütenden Umfichschlagens und Beißens, nach der Kaserne verbracht. Da bekanntlich die Reservisten am Tage der Kontrollerversammlungen den Militärgefehen unterliegen, dürfte dieser Reservist — Vater von 5 Kindern — eine seinem Vergehen entsprechende schwere Strafe zu gewärtigen haben.

Ein recht fataler Streich wurde einem Zweckauer Materialwarenhändler von seinem 4jährigen Sohn zugefügt. Das Kind nahm aus einem in der elterlichen Behausung stehenden unverschlossenen Koffer fünf Einhundertmark'scheine heraus und mit auf die Straße, wo es einen zerriß, zwei andere verreckte, die beiden letzten aber wahrscheinlich fortwarf. Die drei ersteren konnten wieder herbeigeschafft werden, die anderen fehlen noch. Das Kind hatte die Banknoten für wertlose Bilder gehalten.

Der verstorbene Freiherr v. Burgk vermachte der Diakonissenanstalt zu Dbergorbig 5000 Mark. Kurz vor seinem Tode erließ er derselben Anstalt eine Hypothekenschuld von 20,000 Mark.

Weil er Neigebier als Zusatz zu frischem Bier verwendet hatte, ist vom Landgericht ein Gastwirt in Böhlen bei Grimma zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Fortsetzung in der Beilage.

Memel. Ein hiesiger Kaufmann besitzt in Schmelz einen Holzplatz, dessen Verwalter mitunter der Fläche zusprach, und dem dann die Worte im Munde zukamen. Dieses war seinem Chef bekannt, und als eines schönen Tages der betreffende Herr von Memel aus seinen Angelegenheiten durch ein benachbartes Geschäft in Schmelz ans Telefon rufen läßt, um ihm etwas mitzuteilen, klingt wieder die Antwort unverständlich, so daß der Chef nur annehmen kann, der Antwortende ist wieder mit dem Glase in zu naher Berührung gewesen. Auf einen in diesem Sinne ausgesprochenen Vorwurf hin beteuert der Angerufene seine Unschuld; doch der Chef meint: „Aber streit' Er doch nicht, ich kann ja von hier aus ganz deutlich riechen, was Er alles getrunken hat.“ Dieses schien nun dem Manne einleuchtend, denn der Herr hörte noch ungefähr folgenden Selbstgespräch: „Nu kann man sich mal mehr e Schnapske drinke, hat richte je denn gief bis na Memel.“ Seit dieser Zeit soll der Herr Verwalter am Telefon stets deutlich gesprochen haben.

Wien. Der Rektor der philosophischen Fakultät an der hiesigen Universität, Max Gumpowitsch, Sohn des Grazer Universitäts-Professors G., schloß sich vor der Wohnung einer Schriftstellerin aus Nebeßgram eine Kugel in den Leib und verwundete sich schwer.

Paris. Vom Scheintode erwaucht ist ein junges Mädchen, das sich mit ihrem Geliebten vergiftet hatte. Der junge Mann blieb tot. Louise R. seine Gefährtin, ist im Beichenhause aus dem Starrkrampfe, in dem sie sich befand, plötzlich wieder erwaucht und wird in einigen Tagen hergestellt sein.

London. Die Reichthümer, die der Straßenschnitz in der Niesenstadt London enthält, werden durch einen vor wenigen Tagen erschienenen Bericht charakterisiert. Danach haben während der Zeit der letzten zwölf Monate bis Schluß des September die Straßenschnitzer der Metropole mit ihren Vesen etwa 101.905 M. in Gold, Silber und Kupfer zu Tage gefördert, ferner 2688 M. in Chees, 38.900 M. in Banknoten, etwa 100.000 M. in Eisenbahnaktien, 68 Damenschmuckstücke, 6 Männeruhren, 212 Ringe, 134 Brotsachen, 618 Armabänder, 6 Zahngebisse, beinahe 18.000 Photographien und 98 Operngläser. Diese Objekte werden sämtlich ein Jahr lang zur Verfügung der Verkäufer gehalten. — Außerdem hat die städtische Verwaltung in diesem Jahre für etwa 12.800 M. altes Papier, für etwa 950 M. altes Leder, für 1845 M. gerbrochenes Glas und für 3340 M. verschiedene Lumpen auf sammeln lassen und den obigen Ertrag dafür erzielt.

Brüssel. Die Brüsseler Weltausstellung in diesem Jahre ist eine von den wenigen, die einen allseitigen Abschluß gefunden haben. Den Unterzeichnern des Garantiekapitals kann nicht nur ihr Geld völlig ausbezahlt werden, sondern sie erhalten noch eine ziemlich Summe dazu. Die Post hatte 1 1/2 Millionen mehr an Postanweisungen auszugeben als sonst, und die Eisenbahnen weisen eine Mehreinnahme von 15 Millionen auf. Als dauernde Erinnerung bleibt das Kolonialmuseum in Tervuren erhalten.

Charleroi. Am Freitagabend laurierte in Marchienne ein Mann in der Nähe seiner Wohnung dem Liebhaber seiner ungetreuen Frau auf. Der Erwartete erschien auch und trat in das Haus des Verwundenen. Dieser schloß dem Nebenbuhler nach und verletzte ihn zwei Dolchschläge. Der Verwundete entfloh, während der Mann seiner Frau fünf gefährliche Stiche beibrachte. Inzwischen war aber der Liebhaber mit einem Revolver zurückgekehrt und feuerte auf den Gemann, so daß nunmehr dieser das Haus räumen mußte. Draußen erhielt er von seinem Verfolger einen Schuß in den Rücken und brach bewußtlos zusammen. Vorübergehende brachten den Verwundenen zum Spital.

Neapel. Betrügereien um Millionen sind in Neapel verübt worden. Infolge des Nachlassens eines unglücklichen Beamten soll sich nämlich herausgestellt haben, daß eine vor drei Jahren mit der Kanalisation betraute große Firma die Gemeinde um 2.600.000 Frank betrogen habe. Dasselbe Unternehmen ist zugleich seit kurzem die Eigentümerin eines der einflussreichsten Blätter Italiens.

Konstantinopel. In der deutschen Kolonie erregt es Verwunderung, daß die deutschen Werften Vulkan, Schichau und Krupp-Germania, welche sich um die Aufträge für die Ausbesserung und Ergänzung der türkischen Kriegsstotte beworben, ihre Angebote nicht gemeinsam eingereicht haben, sondern sich gegenseitig zu unterbieten suchten. Außer den drei deutschen Firmen sind noch zwei englische, eine französische und eine italienische Firma in den Wettbewerb eingetreten, doch hätten bei der jetzigen Stimmung des Sultans die deutschen Werften die besten Aussichten auf eine Bevorzugung. Um so peinlicher wirkt auf die hiesigen, mit den besonderen Geschäftsverhältnissen in Deutschland nicht vertrauten Kreise die beständige Nebenbuhlerschaft zwischen den drei deutschen Werften, wodurch es sehr leicht geschehen kann, daß die französische Werft den Zuschlag erhält. Die Entscheidung dürfte jedoch erst im Januar getroffen werden.

Gerichtshalle.

Elberfeld. Der „geapfelte Kartoffelsirup“, welcher unter dem volltönen Namen verführtes Apfel-Gelee an den Mann gebracht wurde, hat, wie vor dem Landgericht zu Düsseldorf, auch vor dem hiesigen Landgericht keine Gnade gefunden. Unter Aufhebung des freisprechenden Urteils des Solinger Schöffengerichts wurde der Verkäufer von der Strafkammer wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verurteilt, obwohl die Schutz-Sachverständigen sich bemühten, die gesetzliche Zulässigkeit der Verkaufweise nachzuweisen. Gewiß ist es unbefreitbar statthaft, neben dem aus der edlen Apfelfrucht gewonnenen Apfelfirup mit Hilfe von Kartoffelsirup und dem Saft aus Obstabsfällen ein billiges Getränk herzustellen und, insofern es nicht gesundheitsgefährlich ist, auch in den Handel zu bringen; aber es muß dem Käufer als das angeboten werden, was es ist. Wenn statt dessen einzelne auf Kosten des realen Handels mit allen möglichen Mitteln durch die Wägen des Geiezes zu entschleißen suchen, so ist es doppelt erwerlich, daß es nicht gelingt, die Nachspruchung in Wege zu leiten, welche die zum Schutz der Allgemeinheit erlassenen Gesetze vereiteln würden.

Leipzig. Wegen Sachbeschädigung und Tierquälerei ist vom Landgericht Suben am 5. Oktober der Arbeiter Karl Baglich zu zwei Jahr Gefängnis, dem höchsten zulässigen Strafmaß, und vier Wochen Haft verurteilt worden. Er hatte eine Stellung als Kutcher inne und ließ wiederholt seinen Vexer an einer Stute in so roher Weise aus, daß das Tier infolge der Mißhandlung getötet werden mußte. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte verworfen. Die hohe, aber durchaus gerechtfertigte Strafe dürfte manchen Führer zur heilsamen Warnung dienen.

Die letzten Ueberschwemmungen

in Deutschland und Oesterreich bilden fortgesetzt den Gegenstand meteorologischer Untersuchungen. Jetzt ist eine neue Arbeit von Dr. W. Trabert hierüber erschienen, welche die Ausdehnung jener Wolkenbrüche über Oesterreich behandelt. Die Niederschläge vom 26. bis einschließlich 31. Juli waren über ganz Oesterreich ausgebreitet und erreichten überall eine beträchtliche Größe. Große Verheerungen wurde im Salzkammergute, besonders im Traungebiet, angerichtet; sehr hohe Wasserstände fanden sich im Ennsgebiete, ungemessene Niederschläge ereigneten sich in Böhmen. Die atmosphärische Lage in diesem Falle wie in früheren war, daß gleichzeitig hoher Barometerdruck im Westen und im Nordosten über Russland bestand. Zwischen beiden Hochdruckgebieten bewegte sich vom nördlichen Italien her eine Depression nordwärts auf einer auch sonst von Depressionen oft eingeschlagenen Bahn. Am 29. Juli lag sie über West-Ungarn, vertiefte sich aufs neue und wurde dann weit nach Westen gedrängt. Dadurch kamen die österreichischen Alpen sowie die böhmischen und währischen Nordgebirge zum Teil in ihren Bereich, und am 29. und 30. fielen nördlich von den Alpen die größten Niederschläge, während in den südlichen Teilen der österreichisch-ungarischen Mon-

archie nur vereinzelte Regen eintrafen. Die genauere Untersuchung zeigt, daß die großen Regengemengen in den Tagen vom 26. bis einschließlich 31. Juli an den Nord- und Nordwestseiten der Gebirge sich vorzugsweise zeigten, d. h. also dort, wo die Gebirge sich den Nordwestwinden entgegenstellten, die unter dem Einflusse der über Westungarn liegenden Depression damals in den österreichischen Alpenländern sowie in Böhmen, Mähren und Schlesien herrschten. Dies ist auch nach den jetzt herrschenden Vorstellungen über die Entstehung des Regens nicht anders zu erwarten. Denn überall, wo feuchte Luft durch ein Gebirge gehemmt und zum Aufsteigen gezwungen wird, muß sie, indem sie erkalte, ihren Wasserdampf in Nieder schlägen entladen. Am 29. und 30. Juli herrschten im Nordweste. Dadurch wurden die herausfallenden Regengemengen vermehrt; denn je größer die allgemeine Luftbewegung ist, um so mehr Luft wird beim Anprall an ein Gebirge zum Emporksteigen gezwungen, um so größer wird somit die Kondensation des Wasserdampfes sein. Sonach ergibt sich aber auch, daß für den Niederschlag, der innerhalb einer Depression erfolgt, weit weniger die Lage zum Zentrum derselben als vielmehr die topographischen Verhältnisse maßgebend sind. Ueberall dort werden intensive Niederschläge stattfinden, wo die durch das barometrische Minimum verursachte allgemeine Luftströmung in einem Gebirgszuge ein Hindernis ihrer horizontalen Bewegung vorfindet und zum Aufsteigen gezwungen wird. Dabei zeigt sich aber weiter, daß nicht bloß die Windrichtung, sondern auch die Windstärke von Wichtigkeit ist. Die oben erwähnte Zugstraße der Depression, von Norditalien in der Richtung über Oesterreich und Schlesien gegen die baltischen Gegenden hin, hat sich schon bei früheren Ueberschwemmungen in Schlesien als gefährlich bemerkbar gemacht. Wie schon vor neun Jahren Prof. Hellmann hervorhob, sind bei acht Hochwassern, welche Schlesien heim suchten, die veranlassenden Depressionen auf dieser Bahn betroffen worden. Auch in den österreichischen Alpenländern hat sie bereits früher verheerende Regen geliefert.

Aus Belgien.

Dieser Tage wurde in Wiege (Ostflandern) wieder eine Banditengeheule zu Tage gefördert. Die Banditen heißen Beckman, Lottin und Nave. Ihrem Mordplan sollte der Dr. van Doffel und der Pfarrer Claus zum Opfer fallen. Der öfters vorbestrafte Verbrecher Beckman und der 15jährige Franzose Lottin, die im Gefängnis sich kennen gelernt hatten, schlossen vorige Woche in Brüssel einen Bagabundenbund, und nach mehrtägiger Beratung wurde ein Expeditionsplan festgesetzt, um den Pfarrer und den Arzt von Wiege in einen Wald zu locken, zu ermorden und dann ihre Wohnungen auszurauben. Der Franzose Lottin sollte am Samstagabend an der Wohnung des Arztes anknöpfen und ihn zu seiner angeblich schwer erkrankten Schwester rufen und sodann auch den Pfarrer mit den Sterbesakramenten zu derselben Kranken besorgen. Beckman und Nave sollten in einem kleinen Wäde, durch den der Weg zu dem bezeichneten Krankenhaus führt, Aufstellung nehmen, den Arzt und den Pfarrer dort erschlagen und alsdann mit Lottin die Wohnungen ihrer Opfer in aller Nähe ausplündern. Nachdem in Brüssel die Werkzeuge zum Mord, mehrere Schlägelmesser, gekauft worden waren, bestiegen die Mordgesellen den Zug nach Laft. Unterwegs bekam jedoch Nave Gemüthsstöße, und ohne seine Genossen etwas merken zu lassen, stieg er unterwegs unter irgend einem Vorwande aus, verließ den Zug, eilte nach Brüssel zurück und entfaltete der Polizei das ganze Vorhaben. Aber auch Beckman und Lottin kehrten nach der Hauptstadt zurück, da ihr Werk ohne die Mithilfe Naves nicht gelingen konnte. Sie trafen ihren Freund und beschloffen, die Expedition zwei Tage später zu unternehmen. Vor der Abreise, die diesmal wegen Geldmangels zu Fuß unternommen wurde, ließ jedoch Nave zum Polizeibureau und teilte den gefassten Entschluß dem Sicherheitsdirektor mit. Man riet

ihm, im Komplott zu bleiben und so zu thun, als sei er noch immer zu der That entschlossen. Sofort ging jedoch die telegraphische Weisung an den Gendarmeriekommandanten Baunens in Laft, die nötigen Maßregeln zu treffen, um der Verbrecher habhaft zu werden. Der Kommandant hatte bald eine vortreffliche List eronnen. Er stellte in der Nähe der Landstraße von Brüssel nach Laft zwei Gendarmen in Zivil auf, während er selbst mit zwei Mann im Pfarrhause, zwei andere in der Wohnung des Arztes Wache hielten. Nachmittags um 4 Uhr wurde die Ankunft der Mörder von den zwei ersten Gendarmen gemeldet. Beim Einbruch der Nacht zogen sich die Verbrecher in das Gehölz bei Wiege zurück, denn der doppelte Raubmord sollte in derselben Nacht verübt werden. Nachts um 3 Uhr, als Lottin den Arzt aufrief, wurde ihm von zwei Gendarmen geöffnet, die ihn dingfest machten. Nachdem dieser Fang nach dem Pfarrhause gemeldet worden war, eilte der Kommandant herzu und verhörte den Verhafteten, der ein umfassendes Geständnis ablegte. Alsdann legte einer der Gendarmen die Kleidung des Arztes und einer seiner Kollegen die Soutane des Geistlichen an und machten sich scharf bewaffnet auf den Weg nach dem Krankenhaus. Eine Abteilung Gendarmen folgte ihnen auf heimlichen Umwegen nach, um im günstigen Augenblicke eingreifen zu können. Der Pseudo-Arzt und der Pseudo-Geistliche hatten kaum den Wald betreten, als sie von Beckman und Nave überfallen wurden. Der letztere machte natürlich nur einen Scheinangriff, während es der Hilfe des Kommandanten bedurfte, um dem Beckman die Handschellen anzulegen und ihn dann nach Dendermonde hinter Schloß und Negel zu bringen. Baunens wurde in verbinteter Weise beglückwünscht. Nach den Aussagen Naves und Lottins soll Beckman der Urheber mehrerer vor kurzem im Weichbilde Brüssels verübter Raubmorde sein.

Gemeinnütziges.

Apfelschalen kann man nebst den Kerngehäusen der Äpfel zu einem guten Essig verwenden, was besonders dann anzuraten ist, wenn man viel Äpfel auf einmal verbrauchen muß. Man thut Schalen und Kerngehäuse in einen großen Topf, gießt so viel Wasser darauf, daß es handhoch über den Schalen steht, deckt den Topf gut zu, stellt ihn an einen mäßig warmen Ort und läßt den Inhalt gären. Ist dies geschehen, filtrirt man die Flüssigkeit in saubere Flaschen, die gut verkorkt sind, eine Zeitlang noch ruhig hingelegt werden, ehe man den Essig, der von gutem Geschmack ist, verbraucht.

Gipsbüsten zu reinigen. Man lege die Büste eine halbe Minute lang in ein dazu passendes Gefäß vollständig unter reines kaltes Wasser. Hierauf nehme man einen reinen Pinsel, reibe den Schmutz aus allen Ecken und Vertiefungen heraus, tauche aber dabei den Pinsel ja nicht in das schon gebrauchte Wasser. Eine zweite Person muß langsam mit einer Stanne beständig reines Wasser während des Scheibens darüber gießen. Nachdem die Büste vollständig gereinigt ist, stelle man dieselbe an einen freien Ort zum Trocknen, was 14 Tage, unter Umständen 3 Wochen dauern kann.

Buntes Allerlei.

Für Benutzung des Bahnsteiges! Ein hannoverscher Geschäftsmann wollte eine Geschäftstour unternehmen. Als er sich aber bereits auf dem Bahnsteige des Staatsbahnhofes befand, wurde ihm ein Telegramm übermietet, welches ihn veranlaßte, die Tour zu verschieben. Die Fahrkarte wurde am Schalter dem Reglement gemäß ohne weiteres zurückgenommen, doch wurden dem Kaufmann von dem Fahrgehalt 10 Pf. abgezogen für — Benutzung des Bahnsteiges!

Eine anmutige Kathederblüte erzählt man sich vom früheren Leiter der großen Frauenklinik in Breslau, Geh. Rat Prof. S. „Meine Herren“, redete er die jungen Assistenten an, „ich kann Ihnen die falschen Umschläge nicht warm genug empfehlen; man wiederholt dieselben so lange, bis das Kind tot ist.“

dies von anderer Seite erfahren haben. Ich führe Ihnen dies nur an, damit Sie sehen, daß ich vollständig orientiert bin, und wollte Sie dadurch zugleich aufmerksam machen, daß Sie die Auskunft, die Sie mir geben, sehr gewissenhaft machen, damit Sie sich nicht in Widerspruch mit anderen Zeugen bringen. Also der Herr lehnte nach längerer Zeit zurück und sprach wohl mit dem Herrn Prediger etwa zehn Minuten. Was haben Sie von der Unterhaltung gehört?

„Ich habe kein Wort verstehen können.“

„Trotzdem Sie doch gewiß dem Gespräch Ihre volle Aufmerksamkeit zuwandten?“

„Ja, ich wollte hören, was die Herren sprachen, aber ich habe kein Wort verstanden.“

„Sprachen die Herren nicht deutsch?“

„Ja, das wohl, aber sehr leise.“

„Sie wollen mir doch nicht sagen, daß die Leute die ganze Zeit sich flüsternd unterhalten hätten?“

„Das wohl nicht, aber ich habe nichts verstanden.“ erhielt ich harinädig zur Antwort. Der Mann sagte sich, daß ihm niemand beweisen könne, er habe ein Wort verstanden.

„Sie fahren die Droschke für eigene Rechnung?“

„Ja.“

„Haben Sie noch mehr Wagen im Betrieb?“

„Zwei.“

„Ich glaube, Sie werden bei dieser Gelegenheit Ihre Konzeßion für öffentliches Fuhrwerk einbüßen.“

„Deshalb, weil ich nicht gehört habe, was die Herren gesprochen haben? Deshalb kann

mit nicht die Konzeßion entzogen werden.“ bekam ich ziemlich bestimmt zur Antwort.

„Deshalb nicht, sondern weil Sie nicht sagen wollen, was Sie gehört haben, deshalb werden Sie Ihre Konzeßion einbüßen und zwar für immer.“

„Nun, den möchte ich doch sehen, der sagen kann, daß ich gehört habe, was die Herren gesprochen haben.“

„Sie werden das selbst thun.“

„Ich? — ich sage aber, ich habe kein Wort verstanden.“

„Nun, jetzt — das ist richtig, aber Sie werden später die Wahrheit sagen und ebenso bestimmt dann Ihre Konzeßion einbüßen.“

„Nun, wir werden ja sehen, da bin ich wirklich neugierig, wie das kommen sollte.“ bekam ich lächelnd in überlegenem Tone zur Antwort.

„Damit Sie, lieber Freund, sich nicht unruhige Mächte machen, indem Sie darüber nachdenken, wie es möglich sei, Ihnen die Konzeßion zu nehmen, werde ich es Ihnen sagen, wie es kommen wird. Daß es sich um Verfolgung von Verbrechern handelt, werden Sie sich doch sagen, sonst würde ich Sie hier nicht fragen. Auf meine Frage haben Sie die einfache, sehr bequeme Antwort, daß Sie nicht gehört hätten, was jene Herren gesprochen. Ich behaupte aber, daß Sie mir eine Unwahrheit aufbinden wollen und werde deshalb veranlassen, daß Sie von dem Untersuchungsrichter vernommen werden, wo Sie ihre Aussage zu beschwören haben und Sie werden dann nicht beschwören: Ich habe kein Wort verstanden. Sie werden dann sagen:

„Ja, einige Worte habe ich wohl verstanden, es war meinem Gedächtnis nur entchwunden; dies und das habe ich gehört. Und dann werde ich sagen: ein Mann, der eine Droschke fährt, eine Konzeßion zum Betriebe öffentlichen Fuhrwerks hat und durch harinädiges Schweigen Verbrechern so oder so durchgeholfen will, ist ein sehr gefährlicher Mensch, ihm muß die Konzeßion genommen werden.“

Schwarz kam ins Zimmer.

„Der Fremdenführer ist gekommen. Er läßt den Herrn Kommissar bitten, ihn sofort vorzunehmen zu lassen, da er von einer Herrschaft engagiert sei und sich von dieser nur auf kurze Zeit Urlaub erbeten hat.“

„Lassen Sie ihn eintreten.“ sagte ich zu Schwarz, und mich an den Kutcher wendend, fügte ich hinzu: „Sie können im Vorzimmer warten und über das nachdenken, was ich Ihnen gesagt habe; vielleicht bestimmen Sie sich auch in dieser Zeit auf das, was Sie an jenem Abend gehört haben.“

Der Fremdenführer Winkelmann war eingetreten.

„Ich werde Sie nicht lange hier zurückhalten, ich wollte von Ihnen eine Auskunft haben. Es handelt sich nur um die genaue Beschreibung einer Person, einer Dame, die Sie am Sonntagabend im Krollischen Garten gesehen haben.“

Winkelmann sah mich erstaunt an, der Herrgang, wie er ihn dem Kellner vor mehreren Tagen erzählt hatte, mochte seinem Gedächtnis wieder entchwunden sein.

„Ich meine die Dame, die in Begleitung

eines Herrn kam, der halb darauf von seinem Wäde aufstand, nach dem Dröfster ging und nach kurzer Zeit zu der Dame zurückkehrte.“

„Ich weiß jetzt, Herr Kommissar, welche Dame sie meinen.“

„Gut, wollen Sie mir möglichst genau die Dame beschreiben?“

„So gut ich kann.“ erwiderte Winkelmann.

„Sie mag zwei bis vierundzwanzig Jahre alt sein, ist eine hübsche Erscheinung, groß, üppig gebaut und hat dabei doch eine sehr schlank Taille und blondes, sehr starkes Haar. Nun wäre ich zu Ende.“ sagte Winkelmann.

„Besondere Kennzeichen fehlen.“ sagte ich lachend.

„Nein, die Dame ist links und dabei sehr beweglich, ich möchte sagen, sie hält nicht einen Augenblick ihre linke Hand still.“

„Und der Herr, der mit ihr kam?“

„Sieht dem Ritter der Ehrenlegion sehr ähnlich. Sie wissen doch, welchen Herrn ich meine?“

Ich nickte bestätigend.

„Und besondere Kennzeichen?“ fragte ich.

„Keine!“ war die Antwort.

„Ich danke, lieber Winkelmann, und wenn Sie durch das Vorzimmer gehen, sagen Sie dem Droschkentischer, den Sie vorhin hier sahen, er möchte zu mir kommen.“

Winkelmann empfahl sich und bald darauf trat der Kutcher ein; er sah mich verlegen an.

„Nun erzählen Sie, was Sie gehört haben!“ sagte ich, als könne ich gar nicht annehmen, daß er noch ferner Ausflüchte machen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Höchste Auszeichnung. **Königlich Sächsische Staatsmedaille.** Sächsisch-Thüringische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Leipzig 1897.
 Fabrikant von Lotze's luft- u. waschechten, unerschwerten **Seidenstoffen** ist die **Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein i. S.**
 Mech. Seidenstoff-Fabrik
 Spezial-Seidenhaus u. Seidenstofffabrik schwarzer, weisser u. farbiger Braut-, Ball-, Gesellschafts- u. Strassen-Toiletten. Man verlange Muster bevor man anderswo kauft.
 Königl. Grossherzogl. und Herzogl. Hoflieferant.



Schornstein-Aufsatz
 verbessert jeden Schornstein

W er will, daß kein Rauch mehr in die Küche kommt,
 er will, daß der Wind immer richtig kommt,
 er will, daß die Esse besser zieht als vorher,
 er will, daß die Esse nicht so hoch wird,
 er will, daß für immer was geschaffen ist,
 er will wissen genau, wo der Wind her kommt,
 der wende sich an den Vertreter
Friz Zeller, Brettnig.
 Genauere Prospekte gratis; auch zu sehen in Thätigkeit. Billig und gut, garantiert.

Mein Atelier für künstlichen **Zahnersatz**
 empfehle einer geneigten Beachtung.
Prompte Bedienung. Billige Preise.
 Gauswalde Nr. 57. **Rich. Geißler.**

Ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse zu Brettnig

Sonnabend, den 20. November d. J., abends 1/2 9 Uhr
im Gasthof zur Rose.
 Tagesordnung:
 1. Ergänzungswahl für die mit Ende dieses Jahres statutengemäß auscheidenden 3 Vorstands-Mitglieder.
 Die Wahl der Arbeitgeber findet punkt 1/2 9 Uhr, die der Kassennmitglieder punkt 9 Uhr statt.
 2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
 3. Allgemeines.
 Die Präsenzlisten liegen von 1/2 8—1/2 9 Uhr aus.
 Einem recht zahlreichen Erscheinen steht entgegen
die Krankenkassen-Verwaltung
 durch **August Schölzel, Vorsitzender.**

Theater in Großröhrsdorf
 im Saale des Gasthofs zum grünen Baum.
 Morgen **Sonntag:**
Muttersegen und Kindesglück
 Volksstück mit Gesang.
Anfang 1/2 9 Uhr.
 Nächsten **Dienstag:**
Die Hugenotten oder: Die Pariser Bluthochzeit.
M. Richter, Direktor.

Radfahrerklub Röderthal Brettnig.
 Nächsten **Mittwoch** abends 1/2 9 Uhr:
Bersammlung
 im **Gasthof zur Klink.**
 Beratung über das Winterfest.
 Zahlreiches Erscheinen wünscht **d. V.**

Abreiss-Kalender
 (von May u. Ebdich)
 empfiehlt **Georg Busche, Buchbinder.**

Robert Mauksch, Ofenhezer
Brettnig,
 empfiehlt sein großes Lager von **„Germanen“-Ofen**
 vom kleinsten bis zum größten, vom einfachsten bis zum elegantesten, außerdem **Regulier-, Koch- und Kuster-mannsche Ofen.**
 NB. Besonders sind zu empfehlen „Germanen“-Ofen Nr. 30—36 mit Koch-Einrichtung.

Schützenhaus Brettnig.
 Morgen **Sonntag:**
Stamm: Schweinskoteletten mit Kartoffelsalat.
 Es ladet ergebenst ein **H. Pfeiffer.**
Gute Quelle.
 Herzliche Einladung zu dem morgen **Sonntag** Abend stattfindenden **Gänsestamm.**
 Ergebenst **Robert Steglich.**

Kein Schwindel!
 Empfehlenswerte **Neuheiten in Nähmaschinen**
 hält in größter Auswahl zu nachstehend billigsten Preisen auf Lager.
Veritas-Handwerker-Nähmaschinen (auch Schwingenschiffchen-Nähmaschinen genannt), mit Vor- und Rückwärts-Nährichtung, mit Verschlußkasten, vorzüglich geeignet zur Schürzenfabrikation, überraschend leichter Gang, auf Teilzahlung 125 Mk., gegen Barzahlung 112 Mk.
Schwingenschiffchen Familien-Nähmaschinen (hocharmig) mit Verschlußkasten, auf Teilzahlung 85 Mk., gegen Barzahlung 78 Mk. Neu verbesserte
Stella-Handwerker-Nähmaschinen (D. R. Pat. Nr. 41875), speziell zur Schürzenfabrikation gebaut, mit Verschlußkasten, auf Teilzahlung 112 Mk., gegen Barzahlung 100 Mk.
Stella-Familien-Nähmaschinen (D. R. Patent Nr. 41875) hocharmig, mit Verschlußkasten, auf Teilzahlung 85 Mk., gegen Barzahlung 78 Mk. (mit Cylinderschiffchen 81 Mk.)
 Außerdem halte ich noch **gute hocharmige Familien-Nähmaschinen** von **Bernh. Stoewer, A.-G., Stettin** von 65 Mk. an auf Lager.
 Noch billigere neue Nähmaschinen (selbstverständlich mit gutem nicht zu vergleichendem auch nicht zu empfehlen) liefere nur auf Wunsch.

„Kaiser“-Nähmaschine
 mit Kugellagergestell. D. R.-G.-M. 8361.
Hervorragendste Neuheit.
ohne Konkurrenz!

Maschinen mit solchen Gestellen wurden in der kurzen Spanne Zeit, seitdem Letztere zur Einführung gelangten, bereits zu Tausenden von der Fabrik geliefert, gewiß der beste Beweis, daß nur etwas wirklich Solides und Praktisches geboten wird. Wer einmal auf einer „Kaiser“-Nähmaschine mit Kugellagergestell genäht hat, will keine andere mehr benutzen.
 5 Jahre Garantie.

Großes Lager von Familien- und starken Ringschiffchen-Nähmaschinen.
Aleineriger Vertreter für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz:
Robert Klatt, Brettnig, Uhrmacher u. Optiker.
 NB. Außer obigen Kaiser-Nähmaschinen liefere ich ebenfalls noch ein sehr gutes erstklassiges Fabrikat und zwar: „**Universal-Familien-Nähmaschinen**“ mit eleganten Verschlußkasten für Schürzenfabrikation nur 60 Mark, früher 75 Mark, desgleichen „**Universal-Ringschiffchen-Nähmaschine**“ (Schnellnäher) in zwei Größen vor- und rückwärtsnähend für Schürzenfabrikation und Lederarbeiten 90 Mark, für Schneiderwerkstätten und Lederarbeiten 105 Mark.
 Diese Preise sind außerordentlich niedrig und verstehen sich nur per Kasse, bei reeller Garantie ebenfalls 5 Jahre.
 Noch billigere Familien-Nähmaschinen kosten bei mir nur 45 Mark. Mein Geschäftsprinzip ist: Großer Umsatz, kleinsten Nutzen Gewähre schon Teilzahlungen pro Monat von 10 Mark an.

Grüne Aue.
 Kommen **Sonntag:**
Stamm: Gänsebraten.
 Um freundlichen Besuch bittet **M. Richter.**

Empfehle dies: Woche **Kind-, Schwein- und Kalbfleisch,**
Sonntag russischen Salat, jeden Sonnabend und Sonntag warme Würstchen,
 a Stück 5 Pfg. **Emil Ziegenbalg.**

Kalender auf das Jahr 1898
 empfiehlt in verschiedenen Sorten **Georg Busche, Buchbinder.**

Tüchtige Mädchen
 für Scheeren und Vorarbeiten finden Beschäftigung bei **C. G. Boden & Söhne, Großröhrsdorf.**

Rindshäute,
 Kalbfelle, Schaffelle, Ziegenfelle, Herbstlingfelle, Zickelfelle, Gaisenfelle, Rantinsenfelle u. s. w.
 kauft zu allerhöchsten Preisen **Bernhard Thomas, Lederhandlung — in Pulsnitz. —**
 Empfehle mein

Stella-Familien-Nähmaschinen (D. R. Patent Nr. 41875) hocharmig, mit Verschlußkasten, auf Teilzahlung 85 Mk., gegen Barzahlung 78 Mk. (mit Cylinderschiffchen 81 Mk.)
 Außerdem halte ich noch **gute hocharmige Familien-Nähmaschinen** von **Bernh. Stoewer, A.-G., Stettin** von 65 Mk. an auf Lager.
 Noch billigere neue Nähmaschinen (selbstverständlich mit gutem nicht zu vergleichendem auch nicht zu empfehlen) liefere nur auf Wunsch.

„Dem Einen, wie dem Andern“
 Hochachtungsvoll **B. F. Körner, Uhrmacher**
 Ältestes und größtes Nähmaschinen-Geschäft am Platze.
 Fachkundige Ausführungen von Reparaturen an Uhren und Nähmaschinen aller Arten.

Regenschirme
 für Herren und Damen, **Spazierstöcke,**
 eigene und solide Arbeit, **Tabakspfeifen und Cigarrenspitzen**
 empfiehlt einer geneigten Beachtung **Großröhrsdorf, Nordstraße 180.**
Max Schöne,
 Horn- u. Goldschmied.
 NB. Regenschirme werden neu bezogen und repariert, sowie alle anderen Reparaturen an Spazierstöcken, Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen usw. bestens ausgeführt. **D. D.**
 Hierzu 2 Beilagen.

Schönes kerniges Scheitholz
 ist wieder angekommen und empfiehlt billigt **A. Ahmann,**
 Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.
Trockenes gespaltenes Holz ist jederzeit zu haben. Auf Wunsch liefere ins Haus. **D. D.**

Herzinnigster Dank!
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer lieben, guten Gattin und Mutter **Emma Helene,**
 insbesondere für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir Allen aufrichtigen Dank.
 Brettnig, am Begräbnistage, den 17. Nov. 1897.
 Der tieftrauernde Gatte **Bernhard Gebler,**
 nebst Kindern.

Atelier
 für künstlichen **Zahnersatz,**
Plombierungen
 jeder Art werden schnellstens und prompt ausgeführt.
 Saubere Arbeit. Billige Preise.
 Hochachtungsvoll **Erwin Preusche, Zahnkünstler.**

Beilage zu Nr. 93 des Allgem. Anzeiger

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig in Bretnig.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

Den Turnern des 14. deutschen Turnkreises — Königreich Sachsen — ist mitzuteilen, daß die nächste Sitzung des Kreisturnrats im Januar 1898 in Dresden stattfindet. Etwaige Anträge zur Tagesordnung sind bis Ende dieses Jahres an den Kreisvertreter, Direktor W. Bier, einzusenden. Bei dieser Sitzung wird auch die Verteilung der für die durch Hochflut geschädigten Turnvereine Sachsens eingegangenen Gelder erfolgen. Außer verschiedenen Turngeräten sind an 1500 Mk. bar bei dem Kreisvertreter eingegangen. Ein recht ansehnlicher Reingewinn ist bereits durch Herausgabe eines „Deutschen Turner-Liederbuches“ (zusammengestellt vom Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Dr. F. Joeg-Eppig-Bindenay) erzielt worden. Es konnten Anfang dieses Monats schon 700 Mk. an die Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten und 100 Mk. für den Baufonds des Jahnmuseums abgeliefert werden.

Dr. Lechers berühmte zwölfstündige Dauerrede über das Ausgleichsprovisorium im österreichischen Abgeordnetenhaus erscheint jetzt in Buchform im Verlage von Georg Heinrich Meyer in Leipzig. Das elegant ausgestattete 7 Bogen starke Druckheft ist mit Dr. Lechers Porträt und Facsimile geschmückt und für 60 Pf. in allen Buchhandlungen erhältlich. Der gesamte Reinertrag fällt dem Deutschen Schulverein zur Erhaltung deutscher Schulen in Oesterreich zu.

Wie bekannt wird, hat sich jetzt in

Amerita einer der Direktoren der verfrachten Eppendorfer Industrie-Gesellschaft, Wilhelm König, freiwillig gestellt. König ist an die deutschen Behörden ausgeliefert worden und dürfte in den nächsten Tagen von der Chemnitzer Staatsanwaltschaft in Empfang genommen werden. Die Eppendorfer Industrie-Gesellschaft wurde bekanntlich im Jahre 1889 in Eppendorf gegründet, wobei König und Nebenamtlich Direktoren wurden. Die Gesellschaft existierte nicht lange, denn nachdem die Herren Direktoren einer Menge Bewohner von Eppendorf und Umgegend Gefälligkeitsaccepte abgelockt und die Papiere in Umlauf gesetzt hatten, wurde ihnen der Boden zu warm und sie ergriffen die Flucht. Die nächste Folge war, daß ein Konkurs den andern jagte und unglückliches Elend über die Bevölkerung der Eppendorfer Industrie-Gesellschaft war überhaupt ein zweifelhaftes Unternehmen, wurde doch sogar öffentlich vor Ankauf der Aktien gewarnt. Auch nahm sich der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bankier Wolf in Berlin, unmittelbar nach der Flucht der Direktoren das Leben.

Kirchennachrichten von Hauswalde.
Totenfest und Schluß des Kirchenjahrs: Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Beichte 8 1/2 Uhr vorm.
Motette. (Text s. u.)
Kollekte für Bühlau bei Dresden.
Abends 6 Uhr: Liturgischer Abendgottesdienst mit Motette. (Text s. u.)

Text der Motetten zum Totenfest.
1. Im Frühgottesdienste:
Sei ruhig, Herz v. Herzog.
(Gem. Chor.)

1. Sei ruhig Herz, schweig, halt dich still und warte ruhig, was Gott will! Gott weiß ja sicher, was dir fehlt, Gott weiß ja sicher, was dich quält.
2. Sei ruhig Herz, schau dort hinaus, wo unsres Gottes himmlisch Haus, dort sitzt einer auf dem Thron, das ist des großen Gottes Sohn.
3. Der war ein Mensch, wie ich jetzt bin, mit Menschenherz und Menscheninn, der weiß wohl, was die Erde thut, wie hier des Menschen Herz nicht ruht.
4. Und ob er jetzt im Himmel wohnt und über selgen Engeln thront, vergessen hat er doch uns nicht, wir sind vor seinem Angesicht.
5. Er sorgt und hält in treuer Hand den Wind, die Wolken, Meer und Land; er hält auch jedes Menschenherz in Freud und Lust, in Leid und Schmerz.

2. Im Abendgottesdienste:
Leben — Sterben — so schwer
(gem. Chor) v. Rothmaly.

1. Ach, was ist Leben doch so schwer, wenn, was du lieb hast, ist nicht mehr. Aber sei still, weil Gott es will!
2. Ach, was ist Sterben doch so schwer, wenn, was du lieb hast, weint umher. Aber sei still, wie Gott es will!

3. Ach Leben, Sterben war nicht schwer, wenn unser Herz nur stille war! Darum sei still, wie Gott es will!

Kirchennachrichten von Frankenthal.
Getauft: Bertha Maria, der Ida Bertha Mautsch in Bretnig T.
Beerdigt: Frau Emma Helene Sebler, geb. Schöne in Bretnig, 42 J. und 7 T. alt.
— Martha Gertrud, des Gutsbesizers Grohmann in Frankenthal T., 1 J. 3 M. 6 T. alt.
Dom. 23. v. Trinit.: Allgemeine Totenfeier, früh 8 Uhr: Beichte und Kommunion, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, abends 6 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.
NB. Kollekte für den Kirchenbau zu Bühlau bei Dresden.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Günther Otto, S. des Fabrikbesizers Otto Richard Großmann Nr. 931.
— Max Erwin, des Fabrikarbeiters Gust. Alwin Guhr Nr. 299. — Paul Ludwig, des Uhrmachers Bruno Fridolin Boden.
— Martha Elise, des Fabrikarbeiters Bernhard Robert Paufler Nr. 208 c. — Carl Bernhard, des Braumeisters Moritz Bernhard Fischer Nr. 83 b.
Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Marie Juliane, T. d. Tagearbeiters Karl Wilhelm Albert Ault Nr. 338 c, 5 M. 21 T. alt.

Filzschuhe

für Kinder und Erwachsene, sowie Filz-, Gurt- und Federpantoffel in verschiedenen Sorten und allen Größen empfiehlt

Max Büttrich,
Schuhmacherstr.

Achtung!

Mache auf mein

Stoffwaren-Lager

alle meine werthen Kunden aufmerksam.

Nur gute Stoffe,

146 cm breit, für Sommer und Winter.

Empfehle Radfahrermützen neuester Facon. Um gütige Berücksichtigung bittet

Großröhrsdorf.

Florenz Böhmel.

Achtung!

Gerösteten Kaffee,

a Pfd. 100 Pfa..

empfehlen

Bretnig. F. Gotthold Horn.

Rosshaare

kauft stets zu höchsten Preisen

Max Große,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik.

Veritas-Nähmaschinen

(auch Schwingschiffchen-Nähmaschinen genannt)



Teilzahlungen pro Woche 2,50 Mk.
Kein Umdrehen des Stoffes mehr beim Vernähen der Naht.

Stur ein Strud auf einen Gehel und die Maschine vertritt die Stadt
Teilzahlungen pro Woche 2,50 Mk.

mit Vor- und Rückwärts-Näheinrichtung aus der bestrenommierten und ersten deutschen Nähmaschinen-Fabrik von

Clemens Müller-Dresden,

sind die neuesten und leichtlaufendsten Nähmaschinen zur Schürzenfabrikation sowie für den Familien-Gebrauch.
Neuestes und leichtlaufendes Gestell (einfacher und bequemer vom alten Del zu reinigen als Kugellager-Gestell). Tritt und Schwungrad laufen in gehärteten Stahlspitzen und brauchen ganz wenig geölt werden.

Ueber 350,000 Clemens Müllersche Nähmaschinen im Gebrauche.
Lager und Alleinverkauf für Brettinig und Umgegend zu niedrigsten Preisen unter weitgehendster Garantie.

B. F. Körner, Uhrmacher.

Alttestes und größtes Nähmaschinen-Geschäft am Platze.
Fachkundige Ausführung von Reparaturen an Nähmaschinen. Lager von Ersatzteilen.

Hocharmige Schwingschiffchen-Nähmaschinen empfehle von 78 Mk. an.

Max Große, Bürsten- und Pinsel-Geschäft, Bürsten-, Pinsel- und Besen-Waren,

empfehle in großer Auswahl alle Sorten
als:
Korbätschen, extra hart unter Garantie reinster Borsten, Kleider-, Kopf-, Möbel- und Glanz-
Bürsten, alle Sorten Borst- und Roßhaarbesen, sowie Spiegel, Kämmen, Möbelflopper,
Teppichbesen u. s. w.
Anfertigung aller Sorten Maschinenbürsten
in jeder gewünschten Dimension.
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Max Große.

In jeder deutschen Familie sollte die „Tierbörse“ Berlin gehalten werden;

denn die „Tierbörse“, welche im 10. Jahrgang erscheint, ist unstreitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.
Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für nur 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonniert man bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Tierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs ausser der „Tierbörse“ (ca. 4 grosse Druckbogen):

1. gratis: Den Landwirtschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Rätsel usw. usw.); 6. gratis: Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes. Die „Tierbörse“ ist Organ des Berliner Tierschutz-Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Tierschutzbestrebungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Tierzüchter, Händler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Tierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die Tierbörse an und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nr. für 20 Pf. Porto prompt nach wenn man sagt: Ich bestelle die Tierbörse mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Filzschuhe.

Mein seit vielen Jahren als sehr solid bekanntes Filzschuh-Lager ist in allen Sorten auf das Reichhaltigste sortiert. Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.
F. A. S. Schölzel.

Zollinhalts- Erklärungen

empfehle die hies. Buchdruckerei.